

Prof. Dr. Hans-Georg Petersen

## **Klausur in Sozialpolitik**

WS 2005/2006

Lehrstuhl Finanzwissenschaft

Bitte beantworten Sie 2 von 3 Fragen.

Bitte markieren Sie auf dem Deckblatt, welche Fragen Sie beantwortet haben.

Schreiben Sie bitte auf das Deckblatt sowie auf jedes von Ihnen verwendete Klausurblatt Namen und Matrikelnummer.

Viel Erfolg!

Name:

Matrikelnummer:

Frage 1):

Punkte:

Frage 2):

Punkte:

Frage 3):

Punkte:

Gesamtpunkte:

Note:

**1. Es ist schon spät, Sie haben zuviel geraucht, sind leicht angetrunken und wahrscheinlich auch in der falschen Kneipe. Trotzdem fallen Ihnen Äußerungen am Nebentisch auf. Schlagartig sind Sie wieder nüchtern, als Sie folgende Argumentation hören: „Krankenversicherungsmärkte funktionieren nicht, da muss der Staat was machen. Sonst müssen nämlich alle denselben Vertrag nehmen, auch wenn sie vielleicht von Natur aus unterschiedlich oft krank werden. Und die Zeche zahlt mal wieder der kleine Mann.“ Kommentieren Sie diese Thesen graphisch und verbal entlang folgender Fragestellungen:**

- a) Was ist adverse Selektion, und unter welchen Voraussetzungen tritt sie auf? (3 Pkt.)
- b) Welche Gleichgewichte können dennoch realisiert werden (und wie sind diese im Vergleich zur first-best-Lösung zu bewerten)? Welche können nicht realisiert werden? (5 Pkt.)
- c) Inwiefern kann der Staat die Lage verbessern? (2 Pkt.)

**2. Die Sozialpolitik ist ein weites Feld. – Kommentieren Sie folgende Aussagen aus ökonomischer Perspektive:**

- a) „Wenn nicht genug Spenderorgane für Transplantationen vorhanden sind, sollte man sie ganz einfach den Leuten mit der höchsten Zahlungsbereitschaft geben.“ (2 Pkt.)
- b) „Dass die Armut in den USA schlimmer ist als in Europa, sieht man am viel höheren Gini-Koeffizienten der Einkommensverteilung.“ (2 Pkt.)
- c) „Wenn wir mehr Wachstum hätten, würden auch die Löhne steigen, und wir könnten das Rentenniveau so beibehalten, wie es heute ist.“ (2 Pkt.)
- d) „Bismarck wollte mit seiner Sozialpolitik nur die Monarchie stärken.“ (2 Pkt.)
- e) Der Rawls'sche „veil of ignorance“ ist für die Volkswirtschaftslehre nicht relevant, weil wir uns hier mit der realen Wirklichkeit befassen und nicht mit Seelenwanderung oder so.“ (2 Pkt.)

### 3. Hohe Transferabbausätze bringen Anreizprobleme mit sich.

- a) Was genau ist ein Transferabbausatz, und womit lässt sich seine Wirkung vergleichen? (1,5 Pkt.)
- b) In einem familienfreundlichen Land N. gelte folgende Regelung: Ein einheitlicher (proportionaler) Einkommensteuersatz von 40% dient der Finanzierung einer großzügigen Erziehungsgeldregelung. Für jedes Kind werden 400 € Erziehungsgeld gezahlt, allerdings nur bis zu einer Einkommensgrenze: Für jede tausend Euro, um die das monatliche Bruttoeinkommen der Familie 5000 € übersteigt, wird das Erziehungsgeld um 100 € (pro Kind) gekürzt (ab 9000 € Einkommen wird also überhaupt kein Erziehungsgeld mehr gezahlt).
- Ursula v. L. aus H. in N. hat nun neulich Siebenlinge bekommen, was ihrer Schönheit dennoch nichts anhaben konnte, und bezieht seither lediglich Erziehungsgeld. Ihr Mann verdient weiterhin 5000 € brutto pro Monat. Nun wird Ursula v. L. eine Teilzeitbeschäftigung für 2000 € brutto angeboten. Wie sehen die monetären Anreize aus, diese anzunehmen? (2,5 Pkt.)
- c) Erklären Sie, warum die deutschen Arbeitslosengeld- und Sozialhilferegeln mit ähnlichen Problemen wie dem von Ursula v. L. aus H. verbunden sind. Verdeutlichen Sie zudem verbal und anhand einer geeigneten Graphik, inwiefern eine „negative Einkommensteuer“ zur Lösung des Problems beitragen könnte. (4 Pkt.)
- d) Warum ist Transferabbau überhaupt nötig, bzw. was würden Sie von einem Transferabbausatz von Null halten? (2 Pkt.)